

Feuer ist schwarz

Interview mit Thomas Fr. Hegger, FVLR

In diesem Jahr feiert der FVLR, Fachverband Lichtkuppel, Lichtband und RWA e.V., sein 20jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass führte die Brandschutz-Redaktion ein Interview mit dem geschäftsführenden Vorstand des FVLR, Thomas Fr. Hegger, um die Aufgaben und Ziele des Verbandes sowie aktuelle Themen, die vom FVLR derzeit bearbeitet werden, genauer zu hinterfragen.

Herr Hegger, die Diskussion welcher Thematik würden Sie derzeit gerne stärker anregen?

Hegger: Meiner Meinung nach ist es unbedingt notwendig, den Personenschutz wieder stärker in den Mittelpunkt der Entscheidungen und Verordnungen im Zusammenhang mit dem vorbeugenden baulichen Brandschutz zu rücken. Es denken einfach noch zu viele in Feuerwiderstandsklassen von Bauteilen. Dabei ist es viel wichtiger mit dem Brandschutz schon vor dem sogenannten Flashover – also dem eigentlichen Vollbrand – zu beginnen. Denn in dieser Zeit muss die Rettung von Personen erfolgen, die schließlich vor allem anderen Vorrang haben muss. Und dazu ist ein funktionierender Rauchschutz die allerwichtigste Voraussetzung. Leider wird dieser Aspekt des Brandschutzes immer noch zu wenig beachtet.

Man sollte meinen, dass die Bedeutung des Rauchschutzes und die Auswirkungen von Brandrauch eigentlich bekannt sein sollten. Gibt es denn hier wirklich noch so großen Aufklärungsbedarf?

Hegger: Leider ja! Die meisten Menschen haben einfach ein völlig falsches Bild im Kopf, wenn sie sich einen Brand und die Gefährdung, die von ihm ausgeht, vorstellen. Sie wissen zwar, dass es Erstickungsopfer bei Bränden gibt, aber das wahre Ausmaß ist den Wenigsten bekannt. Viele stellen sich einen Brand im Gebäude so vor, wie sie es aus Spielfilmen kennen. Da stürzt der Held noch einmal ins brennende Haus, überspringt ein paar züngelnde Flammen und rettet die eingeschlossenen Menschen oder stiehlt einfach nur die wertvollen

Diamanten. Mit einem echten Brandszenario hat so etwas nichts zu tun. Feuer ist schwarz! Wenn es in einem geschlossenen Raum brennt, dann sieht man nicht mehr die Hand vor Augen und ohne Atemschutzgeräte hat niemand die Chance mehr als drei Atemzüge ohne Ohnmacht zu überstehen. Dem FVLR ist es daher besonders wichtig, durch Aufklärungsarbeit dafür zu sorgen, dass die Bürger ein Feeling für Brandszenarien bekommen und dass sie lernen, sich richtig zu verhalten.

Dass diese Informationen der breiten Öffentlichkeit fehlen, ist zwar bedauerlich, aber vielleicht noch nachvollziehbar. Man sollte aber meinen, dass sich Architekten, Planer und Bauherren mit der Thematik schon intensiv auseinandergesetzt und die Zusammenhänge begriffen haben.

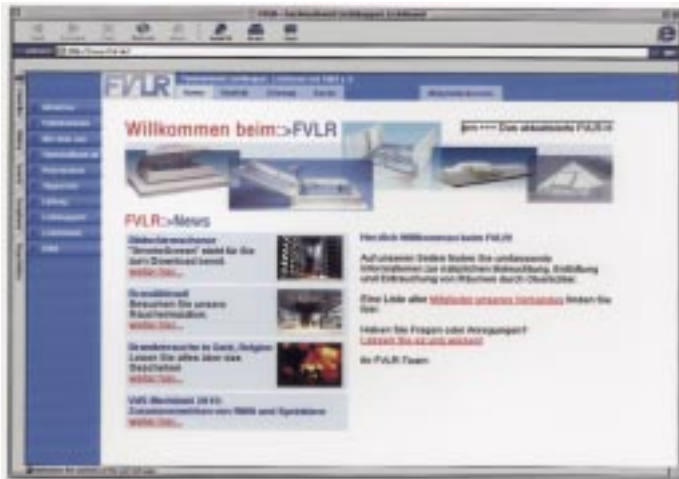
Hegger: Das stimmt leider nur zum Teil. Es besteht auch bei den von Ihnen genannten Berufsgruppen teilweise noch erheblicher Aufklärungsbedarf und es gibt Unsicherheiten – und dies nicht nur im rechtlichen Bereich, sondern leider auch dort, wo sie sich eigentlich auskennen müssten – nämlich bei der Technik. Dies hängt auch damit zusammen, dass das Thema Brandschutz die Gewerkegrenzen überspringt und mancher nicht über den Tellerrand des eigenen Verantwortungsbereiches hinausdenkt.

Sie sprachen Veränderungen im Regelwerk an. Was gibt es hier aktuell zu beachten?

Hegger: Seit Ende 2001 liegt der Entwurf (Gelbdruck) einer Neufassung der DIN 18232-2, Teil 2: Rauchabzüge, vor. Daneben wurde im März 2000 eine neue Muster-



Thomas Hegger sieht bei den am Bau beteiligten Berufsgruppen noch erheblichen Aufklärungsbedarf beim Thema Brandschutz



Der Internetauftritt des FVLR wurde in diesen Jahren überarbeitet (www.fvlr.de)

Industriebaurichtlinie (MInd BauRL) verabschiedet und in einigen Ländern als Technische Baubestimmung veröffentlicht. Beide Regelungen enthalten Vorschriften für die Projektierung von Rauch- und Wärmeabzugsanlagen in Industriebauten. Laut Prof. Gerd Motzke, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht in München, hat die neue MIndBauRL für die Mängel- und Haftungsfragen nicht die Qualität einer anerkannten technischen Regel. Mein Rat daher an alle am Beteiligten: Machen Sie sich hier umgehend schlau. Wir vom FVLR stehen gerne als Ansprechpartner bereit.

Gibt es eigentlich Untersuchungen, wie hoch die Gefährdung durch Brandrauch ist?

Hegger: Der Brandrauch erschwert zum einen die Flucht und Rettung von Personen aus einem brennenden Gebäude. Die Sichtweite ist eingeschränkt oder völlig reduziert, was zu Orientierungsproblemen für die Feuerwehr und für die zu Rettenden selbst führt. Unterhalb einer Sichtweite von 10 m kommt das Problem der entstehenden Panik hinzu. Die

Atmungsfähigkeit wird durch die Einwirkung der verschiedenen Brandgase wie Blausäure und vor allem Kohlenmonoxid eingeschränkt. Dies führt zu Bewusstseinsstörungen, was die Selbstrettung neben den Sichtproblemen zusätzlich erschwert. Ohnmacht und letztendlich der Tod durch Ersticken sind die weiteren Folgen. Wer bei einem Brand nicht nach drei Minuten die durch Rauch belasteten Bereiche verlassen hat, hat so gut wie keine Chance zu überleben. Und wenn man dann überlegt, dass es nach einem Alarm oft zwei Minuten dauert, bis die Menschen überhaupt die Gefahr erkennen und beginnen, ein Gebäude zu verlassen, dann müsste eigentlich jeder erkennen, wie wichtig eine Entrauchung ist.

Und was die direkte Gefährdung durch Rauch angeht: Rauchgasvergiftung ist mit 73% die mit Abstand häufigste Verletzungsursache bei Bränden. In offiziellen Statistiken liest man immer von etwa 600 Brandtoten im Jahr, und die meisten davon sind durch den Rauch ums Leben gekommen. Bei diesen Zahlen sind allerdings diejenigen nicht mitgezählt, die z.B. später noch im Krankenhaus an einem Lungen trauma sterben. Im Auftrag des FVLR wurde eine Studie durchgeführt, in der ein Jahr lang bundesweit die Folgen von Bränden recherchiert wurden. Das Ergebnis war erschreckend. Wir schätzen, dass pro Jahr etwa 2 000 Personen direkt oder an den Spätfolgen durch die Einwirkung von Brandrauch zu Tode kommen. Wenn man dieser Zahl die jährlich 6 000 Verkehrstoten und die enormen Anstrengungen,

Sicherheitsvorkehrungen und Gesetze für den Straßenverkehr entgegenhält, ist es aus meiner Sicht völlig unverständlich, dass ein so großes Gefährdungspotential vom Gesetzgeber und der öffentlichen Meinung derart nachlässig behandelt wird.

Auf welchem Wege wollen Sie die Verantwortlichen und die breite Öffentlichkeit über diese wichtigen Themen informieren?

Hegger: Neben der Vielzahl an Kurzmeldungen und Fachartikeln sorgen wir durch Publikationen dafür, dass die Fachwelt über die Themen Brand- und Rauchschutz informiert werden. So veröffentlichen wir regelmäßig die Broschüre „BrandAktuell“, die kostenfrei bei uns direkt oder im Internet unter www.fvlr.de angefordert werden kann. In der Ausgabe 12/02 haben wir beispielsweise ein Interview mit Professor Motzke zum Thema Haftung und Strafrecht abgedruckt. Wir unterstützen die Verbreitung von Büchern wie z.B. das Buch „Rauch- und Wärmeabzug als Bestandteil moderner Brandschutzkonzepte“ von Eckhard Hagen, das im Kleffmann Verlag erschienen ist, und wir informieren durch unsere FVLR-Hefte, von denen mittlerweile schon 14 Ausgaben erschienen sind. Darin werden aktuelle Themen kompakt und umfassend in Fachartikeln dargestellt.

Stichwort Internet - was erwartet den Interessierten dort außer einer Kontaktmöglichkeit zur Bestellung von Broschüren?

Hegger: Wir haben seit Anfang Mai unseren Internetauftritt komplett überarbeitet. Wir bieten unter www.fvlr.de ein umfassendes Portal zu den Themen Rauchschutz, Tageslicht und Lüftung. Außerdem werden die Produkte Lichtkuppeln, Lichtbänder, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen vorgestellt. Wir bieten eine nutzerfreundliche Gliederung der einzelnen Themen in die Rubriken Grundlagen, Fakten, Blickwinkel, Recht und Normen, Literatur und Links, in denen auch Animationen, Grafiken und Tabellen die umfassenden Informationen illustrieren. Ich lade jeden Leser daher ein, sich einmal dort umzuschauen – es lohnt sich wirklich.

Der FVLR Fachverband Lichtkuppel, Lichtband und RWA e.V. wurde 1982 gegründet. Zwölf deutsche Hersteller von Lichtkuppeln, Lichtbändern sowie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sind im FVLR zusammengeschlossen. Gemeinsam repräsentieren sie ein Marktvolumen von etwa 90 Prozent. Sie verfügen über ein umfangreiches, langjähriges Know-How und technisch qualifizierte Mitarbeiter. Sie beraten Planer und Anwender umfassend und leisten aktive Hilfestellung bei der Projektierung, Ausführung und Wartung von Tageslicht-Dachoberlichtern und Rauch- und Wärmeabzugsanlagen.

Die Ziele des FVLR

Lichtkuppeln und Lichtbänder erfüllen vielfältige Aufgaben in der Architektur. Rauch- und Wärmeabzugsanlagen sind unverzichtbare Bestandteile des vorbeugenden baulichen Brandschutzes. Der FVLR hat es sich zum Ziel gemacht, europaweit produktneutrale, sachliche und fundierte Forschungs- und Informationsarbeit zu leisten, bei Planern, Architekten, Entscheidungsträgern und Anwendern. Aus diesem Grund ist der FVLR auch aktives Mitglied in Eurolux, der Vereinigung der europäischen Hersteller von Lichtkuppeln, Lichtbändern und RWA. Er wirkt darüber hinaus in den einschlägigen Gremien zur internationalen und europäischen Normungsarbeit mit.

FVLR Fachverband Lichtkuppel, Lichtband und RWA e. V.
Ernst-Hilker-Straße 2
32758 Detmold
Telefon 0 52 31/3 09 59-0, Telefax 0 52 31/3 09 59-29
www.fvlr.de, info@fvlr.de